

Neues aus dem Sterntalerweg

Februar - April 2025

Growing Young - Jünger werden



Regelmäßige Veranstaltungen

Sonntag

09:30
10:00

**Gebetsgemeinschaft
Gottesdienst**
parallel Kindergottesdienst und Babybetreuung

Montag - Samstag

Hauskreise, Gespräche um die Bibel (siehe letzte Seite)

Mittwoch

10:00

10:00

14:30

Gebetstreff, Edelgard Severin (0931 7844880)
jeweils am 2. Mittwoch jeden Monats
Eltern-Kind-Treff,
Damaris Bucks (0931 62016)
„Spätlese“ für Menschen in der zweiten Lebensphase, jeden
letzten Mittwoch im Monat

Donnerstag

13:30

Tafelausgabe, FeG Gemeindehaus

Freitag

16:00
18:30

Pfadfinder (ab 6 Jahre), Sandra Blaj (0931 62016)
Jugend (13-20 Jahre) - siehe Termine im Innenteil

Konto

FeG Würzburg, SKB Witten

IBAN: DE04 4526 0475 0009 4705 00 / BIC: GENODEM1BFG

Impressum

Auflage:
500 Stück

Druck:
Gemeindebriefdruckerei

Layout:
Dirk Betsch, 09302- 98 19 34
dirk.betsch@gmail.com

Redaktionsschluss:
06.04.2025

Mail an Redaktion:
gemeindebrief@feg-wuerzburg.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Elke Herbst, 0931-4042601, e.m.herbst@web.de
Julian Hofmann, 09324 6049755, julian90hofmann@gmail.com
Michaela Rehme-Kern, 0931 66098707, m.rehme-kern@web.de
Pastor Karsten Künzl, 0931 26081670, karsten.kuenzl@feg-wuerzburg.de

Editorial

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

„Gibt es einen Gott? Und wenn ja, wie zeigt er sich und was hat er mit meinem Leben zu tun?“

Diesen Fragen stellt sich „*Life on Stage*“ mit Musicals zu wahren Lebensgeschichten und einer berührenden Message von Gabriel Häslar vom 14. - 16. März 2025 in Würzburg.

Eine Lebensgeschichte ist von Melanie:

„Melanie ist 9, als ihre Eltern sich scheiden lassen. In der Schule wird sie deswegen gemobbt. Zu Hause macht ihre Cousine ihr das Leben schwer. Ihr Papa hängt lieber mit seinen Saufkumpels ab, als Zeit mit ihr zu verbringen, und ihre Mama muss jeden Pfennig umdrehen, damit es fürs Leben reicht. Als Melanie 14 ist, scheint endlich alles besser zu werden. Doch dann bricht ihre Welt komplett auseinander: Ihre Mama eröffnet ihr, dass sie Lungenkrebs hat und bald sterben wird.“

Welche Geschichte Gott weiter mit Melanie geschrieben hat, können wir bei „*Life on Stage*“ erfahren.

Welche Geschichten haben die Jugendlichen bei uns?

Als Gemeinde dürfen wir uns bemühen, die Themen, Hoffnungen und Sorgen der Jugendlichen nachzuempfinden. Wie können wir eine starke Gemeinschaft werden, in der sich jede und jeder über alle Generationen hinweg willkommen fühlt?

In diesem Gemeindebrief wollen wir uns unter anderem mit den Prinzipien der aufschlussreichen Fuller-Studie in unserer Gemeinde beschäftigen und den Fragen nachgehen, wie wir als Nachfolger von Jesus gemeinsam unterwegs sein können, um eine lebendige und zukunftsorientierte Gemeinde über alle Generationsgrenzen zu bauen.

Viel Freude beim Lesen und Gottes Segen.



Euer

Gemeindebriefredaktionsteam

6 Faktoren, damit Jugendliche Gemeinde lieben!

Wir lieben unsere Junge Generation! Sie ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinde und wir wünschen uns deshalb, dass Kinder und Jugendliche in ihrem Glauben wachsen und immer wieder neu ein echtes Zuhause in der FeG Würzburg finden. Das Herzstück bilden dabei unsere vielen kreativen Altersgruppen und begeisterten Mitarbeiterteams.

Darüber hinaus wollen wir lebendige Gemeinde über alle Generationengrenzen bauen und als Nachfolger von Jesus gemeinsam unterwegs sein. Welche Werte spielen dabei für junge Menschen eine Rolle und wie können sie ihren Platz in der Gesamtgemeinde finden? Die „Growing Young“-Studie des Fuller Jugendinstituts* hat dabei sechs strategische Faktoren identifiziert, die Gemeinden helfen können, junge Menschen besser zu erreichen. Wir haben sie uns schon im letzten Jahr im Gemeindeforum (Juli 2024) mit Andy Bode (Bundesjugendreferent der Freien evangelischen Gemeinden) angeschaut.

Hier sind die sechs Thesen:

Schlüsselpositionen freigeben: Jede Generation sollte Zugang zu Schlüsselpositionen und Entscheidungsprozessen haben. Hierbei ist es wichtig, dass Leiter bereit sind, im angemessenen Maß Verantwor-

tung an jüngere Mitarbeiter abzugeben. Das kann ganz konkret heißen Jugendlichen buchstäblich einen Schlüssel anzuvertrauen und ihnen so einen Raum/Bereich zu geben, um den sie sich kümmern dürfen.

Empathie zeigen: Gemeinden dürfen sich bemühen, die Themen, Hoffnungen und Sorgen der Jugendlichen nachzuempfinden. Einfach mal nach dem Gottesdienst am Sonntag nachfragen: Wie geht's Dir? Was beschäftigt Dich gerade und was sind Fragen in Deiner Generation? Vielleicht wird der Jugendliche erstmal ziemlich überrascht sein. Doch kann das der Start für ein gutes Gespräch sein.

Glauben erleben: Jungen Menschen können erleben, wie der Glaube in ihrem Alltag eine Rolle spielt. Authentische Berichte über den eigenen Glauben und die eigenen Grenzen helfen Jugendlichen, selbst einen Weg für sich zu finden. Zu hören, wie echte Jesus-Nachfolge im 21. Jahrhundert aussehen kann und mit welchen Fragen Erwachsene kämpfen und nach Antworten suchen, kann sie auf ihrem Weg unterstützen.

Gemeinschaft fördern: Eine starke Gemeinschaft, in der sich jede und jeder willkommen fühlt, ist ent-

*<https://www.mrjugendarbeit.com/growing-young-6-faktoren-damit-jugendliche-gemeinde-lieben/>

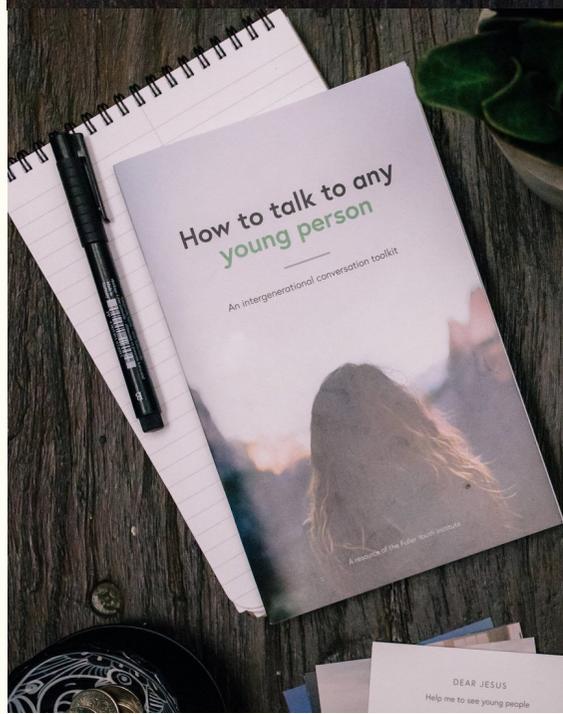
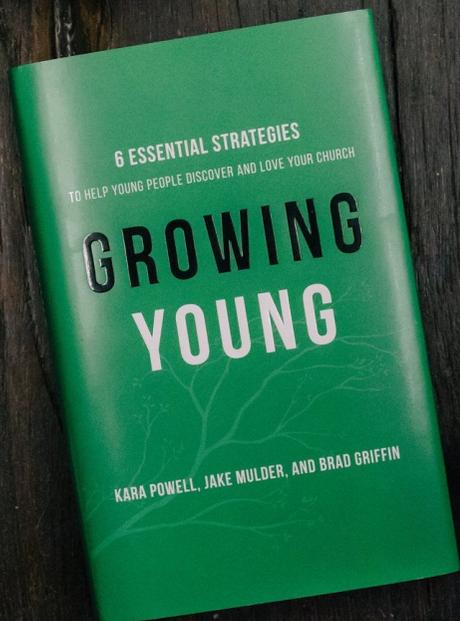
scheidend. Die Junge Generation liebt es, miteinander zu essen oder auch auf Freizeiten zu sein. Ein Tag auf der Piste oder am holländischen Meer kann eine Gruppendynamik stark prägen und ein tolles Gemeinschaftsgefühl hervorbringen.

Glauben lehren: Es ist wichtig, den Glauben in einer Weise zu vermitteln, die für junge Menschen relevant und verständlich ist. Das heißt, ihre Fragen und Zweifel ernst zu nehmen und zusammen nach Antworten der Bibel zu suchen. Das hilft Jugendlichen, das Evangelium auf ihren Alltag zu beziehen.

Glauben leben: Gemeinden dürfen ein Vorbild sein, indem sie den Glauben aktiv in ihrem Handeln und ihrer Kultur zeigen. Gute Nachbarschaft in Würzburg leben und relevant der Stadt dienen ist für junge Menschen von großem Wert. Wie kann dieses „Suchet der Stadt Bestes“ im Jahr 2025 für die ganze Gemeinde aussehen?

Diese 6 Faktoren können helfen, eine Umgebung zu schaffen, in der junge Menschen sich willkommen und inspiriert fühlen.

Euer Jan-Carsten Krämer



DEAR JESUS
Help me to see young people



Schlüsselübergabe

Gäbe es einen klassischen Weg zur Gemeindemitarbeiterin, wäre es vermutlich genau meiner: Jahrelange Teilnehmerin an unserem jährlichen Sommercamp, dann ein Übergangsjahr zum Reinschnuppern in die Mitarbeit mit kleineren Aufgaben und zum Schluss der letzte Schritt zur vollwertigen Mitarbeiterin in der Jugend. Nach zwei Jahren dann der Aufstieg zur ehrenamtlichen Leiterposition inklusive Schlüsselübergabe zu unseren Jugendräumen. So schnell wie das alles ging, konnte ich gar nicht gucken. Und trotzdem fühlte ich mich jederzeit den Aufgaben gewachsen. Warum? Weil mir Schritt für Schritt immer mehr Verantwortung übertragen wurde. Es gab zwar stets Leute, die mir bei Fragen geholfen und mich unterstützt haben. Doch

mir wurde dabei immer viel Raum gegeben, eigene Ideen einzubringen, mich auszuprobieren und Aktionen alleine durchzuführen. Besonders aber der Raum zum Fehler machen wurde ganz klar gegeben – Fehleinschätzungen in der Organisation, unerwartete Schwierigkeiten oder ein gänzlich fehlender Plan B wären hier ein paar Beispiele. Doch genau das führte zu wichtigen Lerneffekten, sodass ich in meine Rolle hineinwachsen konnte (und dabei meine ich nicht nur die Fähigkeit zur Improvisation).

Was hat das nun mit Growing Young zu tun? Für mich bedeutet Growing Young, junge Menschen in Gemeinde zur Mitarbeit zu befähigen und so mehr einzubinden. Verantwortung zu übertragen ist dabei

ein wichtiges Schlüsselement. Bekommt man in geeignetem Maße Verantwortung übertragen, fühlt man sich gebraucht und wichtig. Und besonders fühlt man sich in gewisser Weise geehrt, das Vertrauen anderer zu bekommen. Denn auch das ist wichtig beim Übertragen von Verantwortung: Das Vertrauen in den Anderen zu haben, dass er die Sache machen wird. Dinge abzugeben. Egal ob Sachen schiefgehen oder ob die Ideen und Vorstellungen ganz anders sind, als man sie selber gehabt hätte. Ein Akt, der mir das besonders deutlich gemacht hat, war die Schlüsselübergabe an mich. Mir wurde also im wahrsten Sinne des Wortes etwas abgegeben und so das Vertrauen in mich ausgedrückt. Damit hört Growing Young aber nicht auf – auch ich werde (irgendwann) mal älter. Es geht darum, die Schlüssel, die man so im Laufe der Zeit sammelt, auch wieder weiterzugeben.

In unserer Jugend versuchen wir Growing Young mehr und mehr umzusetzen. Nicht nur, dass unser Mitarbeiterteam ein Altersdurchschnitt von 23 Jahren aufweist – auch innerhalb unserer Jugend-

gruppe versuchen wir stückweise mehr Verantwortung zu übertragen. Einige erste Versuche bestehen in der Gründung einer eigenen Jugendband oder auch in Feedback-Abenden im Café J, bei denen Jugendliche ihre Ideen einbringen und verwirklichen können. Auch das Kochen am Freitagabend liegt nun nicht mehr in der Hand des Mitarbeiterteams, sondern wird durch einen Kochplan geregelt (Die Verantwortung liegt jetzt ganz bei den Eltern, klappt super...) Naja, immerhin werden jetzt schonmal ein paar Gerichte vor dem Ausziehen eingeübt!

Im Großen und Ganzen ist es natürlich noch ein Weg, der vor uns liegt. Aber ein erster Schritt ist immer die Überlegung: Wo kann ich Verantwortung abgeben und so junge Leute stückweise für die eigene Mitarbeit vorbereiten – ohne sie dabei zu vereinnahmen oder zu überfordern? Dabei geht es nicht immer um Aufgaben, die sowieso keiner machen möchte. Es geht um Aufgaben, die konkret geeignet sind, an Jüngere abzugeben, die Potential zum Lernen haben und so Lust auf mehr machen :-)

Emma Ahrendt

Empathie für junge Menschen

Zu Tante Erika konnte ich immer kommen. Wenn ich aus der Schule kam und bei uns niemand zu Hause war, wurde ich bei ihr herzlich willkommen geheißen. Sie lud mich zum Essen ein, half mir bei den Hausaufgaben und erzählte mir von Jesus. Erika war nicht wirklich meine Tante, sondern „nur“ meine Nachbarin. Aber ich spürte, dass ich ihr wichtig war. Sie sah in mir mehr, als ich mir je zugetraut hätte. So nahm sie mich als Teenager mit, um bei einer christlichen Konferenz das Kinderprogramm mitzugestalten – und im nächsten Jahr lud sie mich wieder dazu ein. Im dritten Jahr übertrug sie mir den größten Teil des Programms. Ich durfte einen ganzen Tag Jona darstellen. Im vierten Jahr begleitete ich Erika als Mitarbeiter auf einer 10tägigen Kinderfreizeit. Dort durfte ich an die Kinder weitergeben, was Erika mir geschenkt hatte: ganz viel Liebe und Wertschätzung.

Noch heute liegen mir Teenager besonders am Herzen, weil ich diese Entwicklungsphase selbst als ziemlich schwierig erlebt habe und dankbar war für Menschen wie Erika. Viele Jugendliche sind total überfordert von dem, was alles auf sie einströmt. Sie sind beunruhigt durch Klimakatastrophen, Terror und Krieg. In den sozialen Medien

werden sie mit Fake-News und Angeboten bombardiert. In Schule und Ausbildung müssen sie sich gegen Mobbing und Leistungsdruck wehren. Und daneben gilt es auch noch einige grundlegende Fragen zu klären: Wer bin ich? Wo gehöre ich dazu? Welchen Unterschied mache ich? Wozu bin ich auf dieser Welt?

Junge Menschen brauchen Hilfe, um sich im Leben zurechtzufinden. Und ich bin überzeugt, dass wir ihnen diese Hilfe als Gemeinde geben können. Einige engagieren sich hier schon vorbildlich. Aber ich glaube, dass da noch viel mehr geht. Wir sind alle gefordert, unsere Jugendlichen mit Interesse und Empathie zu unterstützen. Wie das geht? Komm doch einfach mal als Jugendlicher in unsere Gemeinde. Klar bist Du nicht plötzlich wieder 17. Aber sieh Dir unseren Gottesdienst doch bitte mal mit den Augen eines jungen Menschen an. Stell Dir vor, Du wärst 21 und kämst ins Gemeindehaus oder auf unsere Internetseite. Welche Botschaft nimmst Du wahr? Fühlst Du Dich angesprochen?

Wenn Du bei dieser Übung unsicher bist, sprich einfach einen Teenager an und frag ihn, was ihm in unserer Gemeinde gefällt und was

ihn stört. Und reg Dich bitte nicht auf, wenn die Antwort Dir nicht gefällt. Sei empathisch. Jugendliche lieben nämlich Orte und Menschen, wo Raum ist für Fragen und Zweifel. Sie suchen echtes Christsein und sie lieben es, Erlebnisse mit Gott zu teilen.

Letztlich entscheiden gelebte Beziehungen und eine offene und warme Atmosphäre darüber, ob wir junge Menschen gewinnen oder verlieren werden. Denn Wärme ist wichtiger als Wochenstunden. Wie ein knisterndes warmes Feuer, um das sich jeder gerne mit Freunden versammelt, zieht eine warmherzige Gemeinschaft junge Menschen an.

Darum kommt hier noch eine weitere Übung für Dich:

Frag einen Jugendlichen, mit welchen Worten er unsere Gemeinde beschreiben würde? Erzählt er vom Gottesdienst, vom Lobpreis, vom Gebäude? Oder ist er begeistert von guten Freunden, vorbildlichen Leitern und einer warmherzigen, empathischen Atmosphäre bei uns?

Letzteres ist ein entscheidender Faktor, um jünger zu werden. Denn Jugendliche spüren sehr genau, wo sie willkommen und angenommen sind und wo nicht. Darum werde wie Erika. Sei für die jungen Leute in unserer Gemeinde da. Geh auf sie zu, denn sie brauchen Dich.

Karsten Künzl



Das echte Evangelium lehren und leben

Der Philosoph Sören Kierkegaard schreibt 1850 „aber die Sünde, dass du und ich Sünder sind, hat man abgeschafft“ (Kierkegaard, Einübung 76). Auch wenn seine Bemerkung etliche Jahre zurückliegt, findet sich diese reduzierte Darstellung der christlichen Botschaft aktuell in vielen Glaubensvorstellungen von Christen wieder.

Die christliche Lehre ist kontrovers und ihre Bedeutung verblasst. So wird ein Stück Torte am Nachmittag als „kleine Sünde“ bezeichnet, jedoch ohne Verständnis der theologischen Bedeutung dahinter. Ob Themen wie Sünde, Schuld und Scham als solche benannt werden oder nicht, sind sie dennoch Teil unseres Alltags.

Da Jugendliche in ihrem Prozess des Heranwachsens von dieser Gesellschaft täglich geprägt werden, ist das Thema „Das echte Evangelium lehren und leben“ aktueller denn je (vgl. Fulleryouthinstitute, Growing Young). Ziel ist es, dass sich Jugendliche im Alter nicht vom Glauben abwenden, sondern gerne in ihre Gemeinden gehen.

Dafür bedarf es das echte Evangelium. Timothy Keller fasst es wie folgt zusammen: In mir selbst bin ich sündiger, als ich es je für möglich gehalten hätte, aber in Christus bin ich geliebter, als ich es je zu hoffen wagte (vgl. Keller, Center Church, 59). Bei der Lehre muss jedoch beachtet werden, dass es sowohl Einseitigkeiten und Überbetonung einzelner Aspekte als auch unterschiedliche Gewissensprägungen bei den Jugendlichen gibt.

Jesus wird zumeist auf das Symbol göttlicher Liebe reduziert. Sünde wird vermehrt auf der Ebene der Tat und weniger als Beziehungsbruch zwischen Gott und Mensch verortet. Und obwohl sich unsere Kultur zunehmend zu einer Schamkultur entwickelt, werden die Folgen der Sünde zumeist noch mit Schuld und weniger mit Scham verknüpft. Das ist insofern problematisch, da sich junge Menschen die Frage stellen, wofür sie einen gnädigen Gott brauchen, wenn sie doch Nichts falsch gemacht haben.

Jugendliche empfinden insbesondere in der Suche nach Anerken-



nung, Identität und Authentizität Scham deutlich stärker als Schuld (vgl. Becker, Sünde als Thema evangelikaler Jugendarbeit).

Das echte Evangelium zeigt uns, dass Gott die Sünde so ernst nimmt, dass der einzige Weg unserer Annahme sein Tod am Kreuz und seine Auferstehung ist.

Was können wir daraus lernen?

Jugendliche brauchen die Lehre des echten Evangeliums, die weder relativistisch noch moralistisch ist und Schuld gleichermaßen wie Scham thematisiert (vgl. Keller, ebd., 42f.).

Dabei überwindet Jesu Annahme die unerschöpfliche Suche nach

Anerkennung und jedes Authentizitätsideal (vgl. Raedel, Guilt, 136).

Junge Menschen suchen nach Vorbildern, die ihren Glauben authentisch leben und Einblicke in ihre Glaubenskämpfe gewähren und nach Autoritäten, die ihnen vorgeben, was gut und richtig ist, um ihr Gewissen zu sensibilisieren (vgl. Becker, ebd.).

Wenn wir das lehren und leben werden junge Menschen gerne in unsere Gemeinden gehen.

Was kannst du tun, um gezielt auf die Bedürfnisse und Fragen von Jugendlichen einzugehen?

Jann Marek Glave

Termine für Februar / März 2025

So 02. 10:00 **Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Pastor Karsten Künzl
Sonderkollekte: Nordbayr. Kreis

Februar

Fr 07. 16:00 Pfadfinder
19:00 Team J (Jugend)

So 09. 10:00 **Gottesdienst**
Predigt: Jann Marek Glave

Mi 12. 10:00 Gebetstreff

Fr 14. 19:00 Team J (Jugend)

So 16. 10:00 **Gottesdienst**
Predigt: Pastor Karsten Künzl

Fr 21. 16:00 Pfadfinder
19:00 Team J (Jugend)

So 23. 10:00 **Gottesdienst**
Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer

Mi 26. 14:30 Spätlese – Thema: Die Macht der Worte –
Zungendiagnostik in der Bibel (Friedrich Zahn)

Fr 28. 19:00 Team J (Jugend)

So 02. 10:00 **Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Pastor Karsten Künzl
Sonderkollekte: FeG Spendentag
Evangelisation u. Gemeindegründung

März

So 09. 10:30 **Impuls-Gottesdienst**
Predigt: Katrin Kloos

Mi 12. 10:00 Gebetstreff

Fr 14. 19:00 Team J (Jugend)

So 16. 10:00 **Gottesdienst**
Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer

weitere Termine für März / April 2025

| | | | |
|-------|-----|----------------|---|
| Fr | 21. | 16:00 19:00 | Pfadfinder Team J (Jugend) |
| So | 23. | 10:00 | Gottesdienst Predigt: Pastor Karsten Künzl |
| Mi | 26. | 14:30 | Spätlese – Thema: Der Traum als Gottes vergessene Sprache (Sabine Schulze) |
| Fr | 28. | 19:00 | Team J (Jugend) |
| So | 30. | 10:00 | Gottesdienst Predigt: Pastor Karsten Künzl |
| <hr/> | | | |
| Fr | 04. | 16:00 19:00 | Pfadfinder Team J (Jugend) |
| So | 06. | 10:00 | Familien-Gottesdienst Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer Sonderkollekte: AVC – Aktion für verfolgte Christen |
| Mi | 09. | 10:00 | Gebetstreff |
| Fr | 11. | 16:00 19:00 | Pfadfinder Team J (Jugend) |
| So | 13. | 10:00 | Gottesdienst Predigt: Jann Marek Glave |
| Fr | 18. | 10:00 | Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Pastor Karsten Künzl |
| So | 20. | 10:00 | Ostergottesdienst Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer |
| So | 27. | 10:00 | Gottesdienst Predigt: Pastor Karsten Künzl |
| Mi | 30. | 14:30 | Spätlese – Thema: Die Macht der Dankbarkeit – 10jähriges Spätlese-Jubiläum (Daniela Knauz) |

April



Weitere Termine findest du auch hier:

Life on Stage

| | | | |
|----|--------|-------|--------------------------------------|
| Sa | 22.02. | 19:30 | Save-Abend, FeG Würzburg |
| Sa | 01.03. | 14:30 | Flash-Mob Life on Stage , Marktplatz |
| Fr | 14.03. | 20:00 | Life on stage , Congress Centrum |
| Sa | 15.03. | 20:00 | Life on stage , Congress Centrum |
| So | 16.03. | 16:00 | Life on stage , Congress Centrum |



FeG Würzburg

Sa 15.02. 18:00 Mitarbeiterparty im Gemeindehaus

26.02. - 02.03. Skifreizeit Young adults

| | | | |
|----|--------|-------|------------------------|
| Fr | 21.03. | 19:00 | Start des Alpha Kurses |
| Sa | 28.03. | 19:30 | Gemeindeversammlung |
| So | 06.04. | 13:00 | Gemeindeforum |
| So | 11.04. | 19:00 | Taufseminar |
| Sa | 19.04. | 20:00 | Easter Prayer Night |



NEU Gehörlosenhauskreis immer am 2. und 4. Sonntag, um 14.00 Uhr Gottesdienst im Kaminzimmer

Adonia

Do 17.04. 19:30 Adonia Teenstour 2025,
Congress Centrum
Weitere Konzerte vom Camp T34



Adventsfeier Spätlese

Die Spätlese hatte zur alljährlichen Adventsfeier eingeladen.

Unser Pastor und Leiter der Spätlese Karsten Künzl hatte die Losung aus Sprüche 10,28 sowie eine Geschichte von Max Pollinger "Der Weg zur Krippe" dabei.

Die Engel erzählten von der Geburt Jesu und die Hirten machten sich auf den Weg hin zum Stall. Ein Hirte, der an Krücken ging, blieb mürrisch am Feuer zurück, weil er nicht Schritt halten konnte mit den anderen. Sind vielleicht auch wir mürrisch und hart geworden im Laufe der Zeit? Haben auch wir Krücken im Leben wie Krankheit und Enttäuschungen erlebt?

Allein mit den Schafen fragt sich der Hirte, ob an der Botschaft des Engels wohl doch etwas dran sei und ob es vielleicht doch den Retter der Welt gäbe. Er erinnert sich an seine Kindheit und dass ihm seine Mutter davon erzählt hat. Nun will er doch noch nach Bethlehem. Auch heute lässt die Frage nach Gott viele Menschen nicht los, da Gott diese Frage in unser Herz gelegt hat und Gott auch

nicht will, dass wir IHN loslassen. Der Hirte kommt an die Krippe, die allerdings leer ist, weil Jesu Eltern mittlerweile nach Ägypten geflohen sind. Aber Jesus hat eine Kuhle in der Krippe hinterlassen. Da spürt der Hirte mit einem Mal, wie nah Gott uns Menschen doch gekommen ist und er beginnt, an den Retter der Welt zu glauben.

Diesen Eindruck im Stroh wird er nie wieder vergessen. Fröhlich und verändert kommt er aus dem Stall heraus. Auch wir haben heute keine Engel gesehen, keine Krippe, und dennoch hat Jesus Spuren hinterlassen in unserem Leben und vor allem in der Bibel, die wir heute noch sehen. Wo sind die Eindrücke, die Jesus bei mir hinterlassen hat?

Umrahmt wurde die Adventsfeier u.a. von alpenländlichem Singen unserer Sängerinnen mit Klavierbegleitung, von Geschichten, einem Gedicht, leckeren Kuchen, Kaffee und Plätzchen und einem regen Austausch.

Anni Czapp

Wie hält man sein Herz im Alter jung?

Beatrix: Will, was ist überhaupt ein „junges Herz“?

Will: Ein Herz, das flexibel bleibt, offen ist, eins, das sich nicht scheut, seinen eigenen Standpunkt zu hinterfragen, das auch den Mut hat, aus lieb gewordenen gewachsenen Strukturen und Gewohnheiten auszubrechen.

Beatrix: Ein hoher Anspruch! Aufgeschlossenheit und Neugier gehören für mich auf jeden Fall dazu. Nichts belebt mich so sehr, wie eine neue Stadt, eine neue Landschaft zu erkunden, etwas Neues auszuprobieren, neue Menschen kennen zu lernen.

Will, was hält dein Herz jung?

Will: Ausdauersport. Dafür braucht man Kraft und einen langen Atem.

Beatrix: Auch in der Bibel ist von Ausdauersport die Rede. Paulus spricht vom Laufen, ebenso wie auch der Prophet Jesaja in 40,31: „Aber alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.“
(Gute Nachricht Bibel, 2000).

D. h.: Immer, in allen Lebenssituationen, nah bei Jesus bleiben, auf seine Kraft hoffen.

Will: Es kommt vor allen Dingen darauf an, dass wir erwartungsvoll und ehrfürchtig, also respektvoll das Wort Gottes in uns aufnehmen. Wir dürfen dem Heiligen Geist vertrauen, dass er uns eine Offenheit gibt für neue Horizonte, die er uns zeigen will. Dabei geht es immer darum, die Beziehung zu unserem Herrn zu vertiefen und auf ihn zu hören.

Beatrix: Trotzdem kenne ich aber auch Ermüdungserscheinungen. Manche Bibelstellen kennt man in- und auswendig und man stumpft ab. Mir hilft der Austausch im Hauskreis. Dort werde ich auch motiviert, Erkanntes umzusetzen. Es ist wie beim Sport: In der Gruppe läuft es sich leichter!

Auch Gottesdienste und andere Gemeindeveranstaltungen geben mir neue Impulse. Außerdem kann man Kontakte pflegen und neue Leute kennenlernen.

Will: Wenn wir keine Kraft mehr haben, will Gott uns sogar Flügel verleihen, wir wachsen sozusagen über uns hinaus. Welch eine Verheißung und welch ein Zuspruch! Das Gegenteil von Resignation.

Beatrix: Ohne (Alt-)Lasten läuft bzw. fliegt es sich leichter. Manche Menschen sind auch verbittert und



sind nicht mehr offen für Neuerungen.

Will: Sich selber und anderen vergeben, Verletzungen, Ungerechtigkeiten, auch eigene Fehlentscheidungen immer wieder bei Jesus abzugeben und von ihm heilen zu lassen, auch das erhält das Herz jung.

Beatrix: Ebenso wie Freude und Dankbarkeit. Wie oft haben wir schon Gottes Hilfe und seine Fürsorge erfahren! Wie viele Geschenke hat er uns „zufallen“ lassen. Wie oft durften wir schon über seine Schönheit staunen!

Will: Gibt es jemanden, der dir ein Vorbild ist, also obwohl er alt ist, ein junges Herz hat?

Beatrix: Da fallen mir einige Menschen ein. Ich erinnere mich aber immer wieder an ein längst verstorbene Gemeindeglied, das trotz altersbedingter Gebrechen seinen Humor und seine Fröhlichkeit bewahrt hat. Immer wenn ich ihn nach seinem Ergehen gefragt habe, zitierte er das Lied:

„Nun aufwärts froh den Blick gewandt. Wir geh'n an unsres Meisters Hand und unser Herr geht mit.“

Will und Beatrix Bruckhaus

Beste Nächstere

Kennen Sie das? Die große Feier steht bevor, das große Jubiläum, der runde Geburtstag und die Liste der Aufgaben nimmt kein Ende. Ganz oben auf dieser Liste steht der saftige Braten. Also schnell zum Metzger Ihres Vertrauens. Nun ja, schnell. An der Fleischtheke vor Ihnen hat sich nicht etwa eine Schlange gebildet, sondern eine schier endlose Traube. Und noch ehe Sie sich fragen, wie all die Menschen in diesen kleinen Raum hineinpassen, erschallt der unvermeidliche Ruf: „Der Nächste bitte!“

Während dieser wieder und wieder erschallt, fangen Sie an zu träumen. „Der Nächste bitte!“ - „Der Nächste!“ - „Wer ist der Nächste?“

Ja, diese Frage kommt Ihnen bekannt vor. Seit Jahrtausenden hallt sie nun schon durch die Zeit. Einst gefragt von einem gebildeten Mann: „Wer ist denn mein Nächster?“ Natürlich kennen Sie die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Ein Mann wird ausgeraubt, verprügelt und halbtot liegen gelassen. Nacheinander laufen zwei Männer vorbei. Beide aus der religiösen Elite. Beide ignorieren den

Verletzten. Dann kommt ein Dritter daher. Er gehört zu den Verachteten, zum politischen Feind und zu den moralisch Verwerflichen.

Und hier wird es spannend. Denn trotz seiner Unmoral ist er derjenige, der sich des Opfers erbarmt. Er verzichtet auf persönliche Vorteile, um zu helfen. Die anderen beiden kehren innerlich gesättigt vom Gottesdienst heim und haben doch nicht erkannt, was Gott bereits im Alten Testament fordert: „Ich will, dass ihr barmherzig seid, nicht eure Opfer.“ (Hos. 6, 6)

Wäre es nicht toll, wenn unsere Gemeinde in der Nachbarschaft genau dafür bekannt wäre? Dass wir anhalten und helfen und dafür riskieren, zu spät - oder vielleicht gar nicht - in den Gottesdienst zu kommen. Das Forum Wiedenest schlägt vor, dass wir uns über die gesellschaftliche Zusammensetzung unsere Nachbarschaft erkundigen, von Alter, über Herkunftsländ, hin zu Bildung und Familienstatus. Wie können wir hier als Gemeinde „Nächste“ werden? Ein weiterer Vorschlag ist, ganz bewusst die heutige Kultur kennenzu-

lernen. Die derzeit angesagten Lieder zu hören, mit offenen Augen durch die Innenstadt zu gehen und mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Jesus selbst ist immer zu den Menschen hingegangen. Er hat nicht gewartet, bis sie zu ihm kamen. Er besuchte den Zöllner, oder den Aussätzigen und hat dabei nicht auf Unterschiede geachtet. Genau so hat Jesus das Gebot der Nächstenliebe in Matthäus 5 ausgelegt:

„Wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben, was ist daran Beson-

deres? ... Das tun sogar die, die Gott nicht kennen.“

Der Nächste, wie Gott ihn will, macht keinen Unterschied. Der Nächste ...

„Der Nächste bitte!“ Überrascht schrecken Sie aus Ihren Gedanken hoch und stellen fest, dass nur noch ein weiterer Kunde neben Ihnen an der Fleischtheke steht. „Bitte, nach Ihnen“ lächeln Sie ihm zu und sind zufrieden. Wenn schon der Nächste, dann richtig.

Manuel Schmitt



Dienstag

- 6 **Gemeindehaus**, Dieter Fritsch (0931 62016)
- 11 **Mädelshauskreis, Würzburg**, wechselnde Orte
Friedi Krämer (0175 7587859)
- 12 **Rottendorf**, Uli u. Manuela Scheidler (09302 9888710)
- 17 **Würzburg**, Steffen Winkler (0931 90732439)

19:00
19:00
19:00
20:00

Mittwoch

- 16 **Gemeindehaus**, Michaela Rehme-Kern (0931 66098707)
- 5 **Gemeindehaus**, Manfred Severin (0931 7844880)
- 14 **Würzburg**, Jens Fröhlich (0157 84321321)
- 3 **Würzburg**, Ruth Wolf (0931 273358)
- 10 **Wü-Heuchelhof**, Felix Meis (0173 2564672)
- 18 **Würzburg**, Matthias Lambers (0931 70526900)
- 19 **Würzburg**, Heiko Zeidler (0176 82173655)

10:00
15:00
19:00
19:30
19:30
20:00
20:00

Donnerstag

- 16 **Hauskreis für Gehörlose, Gemeindehaus**,
Frank Böhm (deab68@googlemail.com)
- 8 **Höchberg**, Max u. Gabi Severin (0931 20700187)

19:15
20:00

Freitag

- 1 **Gemeindehaus**, Ilse Häfner, 01525 5271690
- 7 **Gemeindehaus**, Soledad Tello-Jagusch (0931 35936043)

19:00
19:30

Samstag

- 13 **HBK für Menschen mit Handicaps, Gemeindehaus**,
Birgit Kern-Thiel (0931 6667844) 1. + 3. Sa im Monat und jeden
Sonntag nach dem Gottesdienst bis 12:30

14:30

Jeder ist herzlich in unseren Hauskreisen willkommen.
Wenn Sie Interesse haben halten Sie bitte mit dem jeweiligen
Hauskreisleiter/in Rücksprache. Sie erhalten dort die nötigen Infos.

**Gottes Gastfreundschaft durchdringt
uns und unsere Welt.**

Sterntalerweg 27, 97084 Würzburg - Heidingsfeld

Gemeindeleitung

Pastor Karsten Künzl

E-Mail: karsten.kuenzl@feg-wuerzburg.de, Tel. 0931 26081670

Pastor Jan-Carsten Krämer

E-Mail: jan-carsten.kraemer@feg-wuerzburg.de, Tel. 0176 20104187

Jugendpastor Jann Marek Glave

E-Mail: jann-marek.glave@feg-wuerzburg.de, Tel. 0152 08856768

Hausmeister

Jürgen Kern, Sterntalerweg 25

E-Mail: hausmeister@feg-wuerzburg.de, Tel. 0173 1092038

Gemeindebüro

Michaela Rehme-Kern

E-Mail: info@feg-wuerzburg.de, Tel. 0931 62016

Bürozeiten: Di. 09:00 - 12:00, Mi. 10:00 - 13:00, Fr. 15:00 - 18:00, So. 09:00 - 10:00



FeGs in der Umgebung

CityChurch

z87 im Bürgerbräu
Sonntag 11:00
Frankfurter Str. 87
97082 Würzburg
Pastor Ch. Schmitter
0931 2076208

Kitzingen

Sonntag 10:00
Franzensbader Str. 1
Gemeindereferent
Matthias Leutz
09321 1409676

Karlstadt

Sonntag 10:30
Bodelschwingh-Str. 71
www.karlstadt.feg.de

Wertheim

Sonntag 10:30
Kulturhaus, Bahnhofstr. 1
Thomas Meier
09342 38515

Weitere Informationen zur Gemeinde:
www.feg-wuerzburg.de

